

## Stinken darf es nicht

### Schongauer Einwände gegen Altenstadter Heizkraftwerks-Ausweitung

**Schongau** – Die von der Gemeinde Altenstadt geplante Erweiterung des Biomasse-Heizkraftwerks – dort sollen sich weitere Betriebe ansiedeln, die die Kraftwerks-Wärme abnehmen – hat jetzt auch den Schongauer Stadtrat beschäftigt. Denn das Altenstadter Gebiet im Äußeren Westen liegt direkt an der Stadtgrenze und quasi nur einen Steinwurf von der Spedition Ludwig Ressler sowie der Firma Hirschvogel entfernt. Und weil Schongau dort in seinem Gewerbegebiet noch große Pläne hat, sind die Emissionen – vor allem Lärm – relevant. „Tagsüber dürfen es 62 Dezibel sein, nachts 52, doch diese Zahlen sagen nichts aus“, er-

läuterte Michael Wölfle von Bauverwaltung den Stadträten. Denn im Altenstadter Bauplan fehle noch eine schalltechnische Untersuchung, „und die brauchen wir zur Beurteilung“. Man müsse schließlich wissen, was für Auswirkungen das Altenstadter Vorhaben auf Schongaus Pläne habe. Denn es gebe sogenannte Lärmkontingente, die man sichern müsse.

Die Gemeinde Altenstadt hat selbst schon viele Gewerbebetriebe für den Standort ausgeschlossen, darunter Klärschlamm-trocknung oder eine Tankstelle. „Diese Liste müssen wir noch auf Bioabfälle erweitern, das wollen wir da nicht haben“, drängte Wölfle.

Denn man habe schon eine gewisse Geruchbelästigung durch das Biomassekraftwerk und die Firma Emter, „da müssen wir aufpassen“.

Dem konnte Robert Bohrer (SPD) nur beipflichten. „Wir dürfen keine negativen Folgen für unser Gewerbegebiet zulassen.“ Grundsätzlich sei es aber richtig, den Geburtsfehler des Kraftwerks dort zu beseitigen, dass die Wärme nicht abgenommen werden könne. Bohrer wollte noch wissen, ob die Schongauer Einwände überhaupt gehört werden „oder die trotzdem machen, was sie wollen“? Das sei eine rechtliche Abwägung, erwiderte Wölfle. Letztlich könne man auch dagegen klagen. bo